

Wog *m.*, auch Gebirgs-, Wasserwog — das Niveau, bis zu welchem die Grundwasser heraufreichen, stehen; auch die Gesamtheit der in einer Mulde, einem Becken vorhandenen Grundwasser: *Ein Theil dieses Gebirges* [der Kreideformation im nördlichen Frankreich] *und vorzüglich derjenige, welcher aus eigentlicher Kreide besteht, ist durchaus mit Wasser gefüllt, welche einen sehr beständigen Wog bilden, der über grosse Flächen verbreitet ist. Der untere Theil des Gebirges, aus Thonschichten bestehend, bildet den Boden des Wog und macht, indem das Wasser ihn nicht durchdringen kann, dass das darunter liegende Kohlengebirge beinahe ganz trocken ist.* Karsten Arch. f. Bergb. 10., 191. [Es] wurden . . . Wasser angefahren, die sich sehr schnell vermehrten und im Interesse der Sicherheit der Arbeiter eine Unterbrechung des Ortsbetriebes unerlässlich machten, zugleich um wo möglich durch ungehindertes Ablaufen den Wog niederzuziehen. Mansf. V. B. pro 1866. p. 6.

Wohlthätigkeitskux *m.* — s. Kux.

** **Wöhre** *f.* — Wehr (s. Wehr *n.*): *Urk. v. 1308. Lori 6.^b*

Wolf *m.*, mundartl. — ungehelmtes Eisen (s. d.): *Der Wolf ist ein dem Eisen bei der Schlägel-Eisenarbeit ähnlicher, jedoch nicht mit Auge für einen Helm versehener Keil von 5 bis 7 Zoll Länge.* Z. 14., B. 172. G. 1., 280. Lottner 343.

Wolfsrachen *m.* — ein Fanginstrument (s. d.): Serlo 1., 97.

Wuchtbaum *m.* — Brechstange (s. d.): G. 1., 282.

Wulst *f.* und *n.* — 1.) Bund (s. d.): Serlo 1., 62. — 2.) die plötzliche, örtlich beschränkte Zunahme der Mächtigkeit eines Flötzes; Anschwellung, Aufbauschung eines Flötzes: G. 2., 163. 177. Serlo 1., 26. — 3.) scharfe Biegung eines Flötzes nach oben oder unten, ein Graben oder Horst (s. d.) im kleinsten Maassstabe: G. 2., 163.

Wund *adv.* — wund halten, erhalten: abstufen, aufstufen (s. d.): *Bei dem Abbaue der Erze, wo es so sehr darauf ankommt, . . . das Hangende und Liegende der Gänge wund zu halten, um abgehende Erztrümer zu verfolgen.* Karsten Arch. f. Min. 6., 133.

Wünschelruthe *f.*, auch Ruthe, Bergruthe, Glücksruthe, Zwiesel, zwieselter Baum — eine gabelförmige, selbstwüchsige oder aus Metall gefertigte Ruthe, welche in der Hand bestimmter Personen, der Ruthengänger oder Ruthenschläger, durch Drehen, Neigen die Stellen anzeigen soll, an denen sich unter der Oberfläche Minerallagerstätten, Quellen, überhaupt verborgene Gegenstände aller Art befinden: *Von der Ruten, damit etliche meinend die gäng ausszurichten, sind viel vnd mancherley zänck vnder den Bergleuten. Denn etliche sprechend, dass ihnen solche sehr wohl dienend die gäng ausszurichten, die andern aber sagen das widerspiel. Welche nun den rechten brauch, vnd nutz der Wünschelruten lobend, deren sind etlich, die erstmalen eine Häselne gablen abhawen, welche sie für alle andern, gäng ausszurichten, geschickt vnd bequäm halten, sonderlich so ein Haselstauden auff dem gang gewachsen ist. Andere aber nach vnderscheid der metallen, brauchend nicht einerley Wünschelruten die gäng zu ersuchen. Dann die Ruten von Haselstauden gemachet, gebrauchen sie zu den Silbergängen, von Eschen zu dem Kupffer, von Dannen [Tannen] zu dem Pley, sonderlich zum Zien, von Eysen oder Stahel zu dem Goldt. Darnach beyde Hörner der Ruten fassend sie mit beyden Händen also, dass sie zwo Fäust machend. Es ist aber von nöhten, das die Finger zusammen getruckt gegen dem Himmel ob sich sehend, vnd das die Wünschelruten, an diesem theil da die Hörner zusammen gehen, auffgericht werden. Alsdann so schweiffend sie hin vnd wider, an allen orthen des Gebürgs, vnd so bald sie ein Fuss auff den gang gesetzt habend, so sagend sie, das sich die Wünschelruten alsbald dräye [drehe] vnd wende vnd ihm den gang anzeige, vnd nach dem sie aber den Fuss widerumb*